

1. Kapitel: Hass und Gewalt im Netz

Hasskommentare, Beleidigungen oder persönliche Angriffe sind kein reines Netzphänomen. Sie können uns in allen Lebensbereichen begegnen und jede und jeden kann es treffen.

Doch nirgendwo anders wird so hemmungslos gehetzt, beleidigt und bedroht wie in sozialen Netzwerken, Online-Foren oder Kommentarspalten im Netz.

Wir nennen das auch Hatespeech. Was übersetzt so viel bedeutet wie Hassrede. Oft sprechen diese Täter und Täterinnen ihre Hasskommentare in Form von Anfeindungen, Erniedrigungen oder Drohungen aus.

Der Hass richtet sich dabei gegen alles was anders ist: gegen Menschen wegen deren Herkunft, deren Hautfarbe, deren Religionszugehörigkeit, deren sexueller Neigung oder deren Geschlechts.

Wer oder was nicht ins eigene Weltbild passt oder anders denkt als man selbst, wird beleidigt oder offen angegriffen und bedroht. Dass dabei häufig strafrechtliche Grenzen überschritten werden, ist vielen nicht bewusst oder ist den Täterinnen und Tätern egal.

Meinungen, die im realen Leben oft nur von einer Minderheit offen vertreten werden, sind mit wenigen Klicks veröffentlicht und finden im Internet eine große Bühne. Dahinter stehen nicht selten rechtsextreme Gruppen und Personen, die die Möglichkeiten des Internets für ihre Propaganda nutzen.

Frauen und Mädchen werden in ihrem Alltag und virtuell im Internet persönlich bedroht, beleidigt und belästigt.

Weit häufiger als im realen Alltag spielen sich Übergriffe auf Social-Media-Plattformen ab. In Hasskommentaren finden sich selbst Drohungen von Vergewaltigung und Mord.

Dort vermeintlich anonym zu sein, kein direktes Gegenüber ansprechen zu müssen und der Glaube nicht zur Rechenschaft gezogen zu werden, tragen zur Enthemmung bei. Nicht selten geschehen Angriffe und Beleidigungen sogar mit Klarnamen.

Solche Beiträge sollen Mädchen erniedrigen. Beispielsweise wird über deren Aussehen hergezogen oder behauptet sie wären angeblich dümmer als die Schreibenden selbst. Immer wieder werden auch offen sexuelle Anspielungen gemacht, Mädchen oder Frauen werden bloßgestellt oder es wird ihnen gedroht.

Befragungen haben ergeben, dass zwei Drittel der Mädchen und jungen Frauen ab 15 Jahren schon Ziel einmaliger oder häufiger Attacken aufgrund ihres Geschlechts waren.

Kennst du selbst Fälle von Angriffen aufgrund des Geschlechts? War das im Netz? Warst du selbst oder waren andere betroffen?

2. Kapitel: Formen von Angriffen

Es gibt viele Formen von Hasskommentaren und Angriffen im Netz.

Oft sind es falsche Behauptungen oder Beleidigungen wie die Beschimpfung anderer mit üblen Schimpfwörtern. Unwahre negative Behauptungen nennt man Verleumdung oder üble Nachrede.

Menschen sollen persönlich getroffen, durch Unwahrheiten oder Erniedrigungen vor Dritten schlecht gemacht werden.

Wird das systematisch über einen längeren Zeitraum gemacht nennen wir das Mobbing – oder im Netz auch Cybermobbing.

Doch manchmal bleibt es nicht bei Erniedrigungen, Demütigungen oder falschen Behauptungen. Nicht selten wird offen mit Gewalt oder beispielsweise mit Veröffentlichung von internem Wissen oder intimen Bildern gedroht.

Solche Drohungen können auch körperliche oder sexuelle Gewalt beinhalten, auf die Verletzung der Würde oder die Zerstörung der persönlichen Freiheit oder wirtschaftlichen Existenz abzielen. Ein Beispiel: „Wenn ich dich nicht haben kann, vernichte ich dich“.

Hier handelt es sich oft um Nötigung oder sogar um Erpressung. Ein Beispiel: „Wenn du dich von mir trennst, stelle ich Nacktfotos von dir ins Netz.“

Bei vielen dieser fieseren Methoden bewegen sich die Täter und Täterinnen jedoch in Grauzonen des Jugendschutzes oder des Strafrechts. Oft handelt es sich um gesetzliche Verstöße bis hin zu schweren Straftaten.

Erpressung, Bedrohung, Nötigung, Beleidigung, üble Nachrede oder Verleumdung interessieren durchaus auch die Ermittlungsbehörden wie Polizei und Staatsanwaltschaft.

Dies gilt auch für Doxing, das Ausforschen und Veröffentlichung persönlicher Dinge oder für Stalking, die wiederholte unerwünschte Kontaktaufnahme und das Verfolgen und Nachstellen durch den Täter oder die Täterin.

3. Kapitel: Gewalt gegen Frauen und Mädchen

Viele Angriffe im Netz richten sich gegen Frauen und Mädchen. Häufig werden diese sexualisiert formuliert. Das heißt, die Anfeindungen werden mit sexuellen Handlungen oder Neigungen in Verbindung gebracht. Ein Beispiel: „Die Lesbe will nur eines.“

Slutshaming nennen wir die Methode Mädchen oder Frauen aufgrund deren Kleidungs- und Lebensstils oder deren Persönlichkeit zu unterstellen, sexuell freizügig zu sein. Das soll diese kleinmachen, verunsichern und erniedrigen.

Häufig werden Angriffe auch in sexualisierter Sprache formuliert. Vulgäre Beleidigungen werden oft als Schimpfwörter für Geschlechtsteile, sexuelle Neigungen oder Praktiken ausgedrückt.

Manchmal wird Frauen und Mädchen im Netz auch direkt mit sexualisierter Gewalt, Vergewaltigung oder Mord gedroht. Damit solltest du immer zu Beratungsstellen oder direkt zur Polizei gehen.

Angriffe gegen Frauen und Mädchen beginnen jedoch bereits damit, dass Jungen und Männer ihnen mit übertrieben einfachen Worten Dinge erklären, als wären Frauen dümmer als Männer oder wäre ihre Meinung weniger wert.

Dieses sogenannte Mansplaining umfasst auch Frauen niedrigere oder spezifische Rollen in der Gesellschaft zuzuschreiben. Ein Beispiel: „Geh du lieber kochen, Kleines.“

Weit verbreitet ist auch Bodyshaming: Eine andere Person wird aufgrund körperlicher Merkmale abgewertet. Beispielsweise werden Größe, Gewicht oder Aussehen kommentiert. Mädchen sind davon weitaus häufiger betroffen als Jungen.

Immer wieder kommt es auch vor, dass Jungen peinliche oder Nacktaufnahmen von Mädchen in Gruppen teilen oder ins Netz stellen. Es handelt sich um digitale Gewalt, die in jedem Fall strafbar ist.

Oft nehmen Mädchen solche Selfies als Vertrauens- oder Liebesbeweis für ihren Partner auf. Solche Fotos oder Videos werden als Sexting bezeichnet.

Immer wieder kommt es vor, dass Mädchen damit nach einer Trennung oder im Streit erpresst oder bloßgestellt werden. Du solltest von dir solche Selfies niemals machen, denn auch auf deinem Handy sind sie nicht sicher.

Wenn du sie verschickst, machst du dich damit angreifbar und verletzlich. Daher mache und verschicke niemals freizügige oder erotische Selfies. An niemanden.

Es kommt auch vor, dass reale Bilder von Gesichtern von Mädchen auf pornografische Bilder anderer Frauen retuschiert und veröffentlicht werden. Das ist natürlich strafbar. Generell ist die Verbreitung pornografischer Darstellungen verboten.

4. Kapitel: Wer steckt hinter den Angriffen?

Sexismus wird die Art von Diskriminierung genannt, die andere aufgrund ihres Geschlechts abwertet und angreift. In der Regel sind Frauen und Mädchen davon betroffen.

Sexismus bezieht sich nicht nur auf sexuelle Übergriffe. Er zeigt sich vielmehr in vielen Formen der subtilen und offenen Diskriminierung.

Und diese Diskriminierung gibt es nicht nur im Internet, sondern sie ist ein gesamtgesellschaftliches Problem. So wie alle anderen Formen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wie Rassismus und Antisemitismus – die Feindschaft gegen Jüdinnen und Juden – oder Homophobie – die Ablehnung nicht heterosexueller Menschen – gesellschaftliche Probleme sind.

Gesellschaftliche Realität ist immer noch, dass Frauen bei gleicher Arbeit weniger verdienen als Männer, Frauen weniger in Führungspositionen zu finden sind und ihnen weniger zugetraut wird als Männern.

Nicht wenige Männer wollen, dass dies so bleibt. Sie lehnen Gleichberechtigung ab, glauben an die Überlegenheit des Mannes und versuchen, Frauen klein und Gleichstellung lächerlich zu machen. Solches Verhalten kommt in allen gesellschaftlichen Schichten und Altersgruppen vor.

Manche Menschen befürworten den Feminismus, also die Idee, geschlechtsspezifische Rollenverteilungen aufzuheben, nicht und stellen sich aktiv gegen die Gleichbehandlung von Männern und Frauen, oder sie wollen das Rad der Geschichte sogar noch zurückdrehen.

Im Netz drückt sich dies häufig durch Hasskommentare und Angriffe gegen Frauen und Mädchen aus. Wenn diese ihre Meinung äußern oder etwas erreicht haben, finden sich nicht selten Kommentierungen wie diese: „Kümmere dich lieber um dein Make-up.“

Dazu gehört auch, dass sich dann schnell andere Männer finden, die bei solchen Kommentierungen mitmachen und Mädchen und Frauen einen regelrechten Shitstorm als Reaktion erhalten.

Oft stecken hinter den Kommentaren Männer, die Angst haben ihre privilegierte Stellung gegenüber Frauen zu verlieren. Sie befürchten, selbst schlechtere Chancen zu haben, wenn starke Frauen in Konkurrenz zu ihnen stehen oder wenn sie einfach nur in Partnerschaft, im Berufsleben oder in Gruppen gleichberechtigt mitreden.

Wirklich starke Jungs haben kein Problem damit, wenn Mädchen gleich gute oder bessere Leistungen erzielen, ihre Position gut vertreten können und eine eigene Meinung oder einen individuellen Style haben.

Nicht selten geben Jungen und Männer, die bei der Suche nach einer Partnerin erfolglos sind den Mädchen und Frauen die Schuld daran und entwickeln Hass gegen alle Frauen.

Wie stehst du zur Gleichstellung von Männern und Frauen? Sollten Frauen in allen Bereichen die gleichen Rechte haben wie Männer? Was stört dich in der aktuellen Debatte oder dem Diskussionsstil um die Gleichstellung von Männern und Frauen?

5. Kapitel: Du bist nicht allein!

Es ist eine Erfahrung, auf die jede und jeder gerne verzichten kann: im Netz erniedrigend kommentiert, beleidigt, bedroht oder gemobbt zu werden.

Mach dir klar: Nur weil sich einige aufblasen bist du nicht allein! Sprich mit Freundinnen und Freunden oder mit Erwachsenen deines Vertrauens darüber. Hol dir Hilfe. Überwinde die Ohnmacht und beginne zu handeln.

Zu handeln und sich zu zeigen gilt für die ganze Netzgemeinde: Hasskommentare und Cybermobbing funktionieren nur vor dem Schweigen oder der Zustimmung des Publikums.

Seid solidarisch. Lobt starke und coole Frauen und Mädchen im Netz, die ihre Meinung sagen. Schreibt auch mal einen Kommentar gegen das Niveau der Trolle und „Hater“ im Netz. Redet aber über sie, nicht mit ihnen.

Hier noch einige Tipps, um sich im Netz zu behaupten: Beobachte wie und in welchem Umfeld Diskussionen stattfinden. Du musst dich nicht überall einbringen.

Erkenne, wo dumme Scherze enden und wo beleidigt oder erniedrigt werden soll. Hasskommentare sind nicht lustig. Lache nicht mit, und setze keine Likes unter Hasskommentare.

Sichere deine Accounts mit Passwörtern und aktiviere persönliche Schutzeinstellungen. Verrate nichts Persönliches über dich: Adressen, E-Mails oder Telefonnummern und deine Schule, dein Verein oder Lieblingsort haben nichts im Netz verloren.

Wenn du persönlich angegriffen wirst, sperre und melde das Profil des Haters. Wende dich an den Support der entsprechenden Plattform, wenn du etwas gelöscht haben willst.

Du kannst dir in deinem Bekanntenkreis, bei deinen Lehrerinnen und Lehrern und bei Beratungsstellen Hilfe holen.

Es gibt zahlreiche regionale und überregionale Beratungsstellen bei Gewalt gegen Frauen und Mädchen oder Gewalt im Netz. Eine der umfassenden Infoseiten ist hateaid.org.

Bei Notfällen oder schlimmen Angriffen im Netz und in deinem Alltag solltest du zur Polizei gehen. Sie werden dir freundlich weiterhelfen oder selbst aktiv werden.

Ansonsten: Lass dir den Spaß nicht verderben, bringe dich selbstbewusst ein, und verlasse dich im Leben auf gute Freundinnen und Freunde.